

C.H. BECKSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG MÜNCHEN UND BERLIN

MÜNCHEN 21, WILHELMSTRASSE 9, TELEFON 3321

5. Juni 1958 Dr. R/Hu

Horst
R. S. 10
10
Hotel Bayeria

Sehr geehrter Herr Stein!

Ich habe in dem Manuskript von Wilhelm Flasser DAS ZWANZIGSTE JAHRHUNDERT weiterhin gelesen und im Verlauf meiner Lektüre leider den Eindruck gewonnen, daß es für unseren Verlag nicht in Betracht kommt. Es fesselt auf allen Seiten, denn es enthält sehr viel gute Gedanken und Formulierungen. Aber auf die Dauer befriedigt es doch nicht, weil es bei allem Reichtum des Wissens und des Geistes nicht substantiell genug ist. Das scheint mir daher zu kommen, daß der Verfasser sich mehr vorgenommen hat, als er Kraft hat durchzuführen. Infolgedessen kommt er über Apertus und Ansätze zu Essays nicht wesentlich hinaus, auch wenn man bedenkt, daß diese Gedanken systematisch gegliedert sind und zu Gruppen sich ergänzen. Der Mangel an objektiver Kritik hätte vielleicht ausgeglichen werden können durch eine noch ausgeprägtere Subjektivität der Betrachtung und Darstellung: In der gegenwärtigen Form aber zeigt sich der Verfasser der angelegteren und verunsicherten Lythess einer gewaltigen Stoffmasse meines Frachens noch nicht gewachsen.

Mein Urteil braucht Ihnen nicht maßgebend zu sein. Ich würde deshalb empfehlen, daß Sie auch noch andere Leute hören und das Manuskript etwa in Frankfurt den Verlagen Suhrkamp, Untermain-Verlag, Vittorio Klostermann, Kibitzstraße 6, oder der Europäischen Verlagsanstalt, Goethestraße 29, vorlegen; dieser letzteren vielleicht zuerst. Ich persönlich würde dem Verfasser raten, den Plan einer noch subjektiv durchgeführten Synthese aufzugeben und aus dem Ganzen nach Lust und Laune einzelne Kapitel und Probleme herauszunehmen und auszuarbeiten zu größeren Essays, die er dann auch einmal Zeitschriften anpreisen könnte, um sich als Schriftsteller bekanntzumachen. Ich behalte das Manuskript einstweilen hier in der Annahme, daß Sie es höchstens wieder nach München kommen. Andernfalls würde ich es Ihnen übergeben, damit Sie es einem der genannten Verlage vorlegen können.

Mit den besten Empfehlungen
C. H. BECK, SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
F. A. B.

Herrn
Hubert Richtscheid,
C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung,
München 23,
Wilhelmstrasse 9.

Sehr geehrter Herr Richtscheid,

Ihr Brief vom 3. Juni an Herrn R.

Stein, Wien, mein Manuskript "Das zwanzigste Jahrhundert" betref-

send, wurde mit lebendiger Freude von Herrn Stein weiterge-

ben. Ich bin Ihnen für Ihre freundlichen Worte dankbar, und

stimme mit Ihnen, was Ihre Kritik betrifft, vollkommen überein.

Tatsächlich war das Gebiet, das ich mir wählte, viel zu weit,

als dass ich hätte wagen können, es anders als epigrammatisch,

oder, wie Sie richtig sagen, in Form von Aberges und Ansätzen

zu Essay, zu behandeln. Als ich an dem Manuskript schrieb, hat-

te ich keine Publikation vor Augen, sondern wollte nur mir selbst

die Probleme klären, die mich beschäftigten und quälten. Dass

ich den Mut hatte, Ihnen das Resultat vorzulegen, ist ein Beweis

der Isolation, in der wir in Brasilien leben.

Dass Sie an meinen Gedanken doch In-

teresse fanden, ermutigt mich, Sie neuerdings zu belästigen. Sie

regten an, ich möchte einzelne Kapitel aus dem Manuskript in Essays

umarbeiten. Ich werde diesen Vorschlag folgen. Nur sehe ich in Augen-

blick die dort behandelten Probleme in einem teilweise neuen Licht-

te, das diese Schreiben des Manuskriptes hat zu vielen neuen Stol-

jung beizubringen, soweit man von einer Stellung sprechen kann, denn

wie Sie richtig sagen, habe ich eigentlich keine Meinung. Die Welt

bedeutet für mich aus lauter Fragezeichen, die allerdings ständig

ihre Form verändern. Ich habe darum begonnen, eine Serie von Ge-

schichten zu schreiben, so wie sie der Phantasie eines Zweiflers

entspringen. Am besten würde ich sie als fremde Leute lesenden

bezeichnen. Wenn Sie Zeit und Lust haben, würde ich Ihnen sehr

gern eine davon einsenden, um Ihre Meinung zu hören.

Ich danke Ihnen für das mir erwiesene

Interesse und freue mich auf eine mögliche Antwort von Ihnen. Mi-

ne Kopie dieses Briefes sende ich an Herrn Stein, eine andere an

meinen Schwägerwetter, Herrn Gustav Barth, der sich im Augenblick

im Sanatorium Buchlerhöhe, Post Buchl, Baden, befindet, und durch

den Sie mich am besten erreichen können.

Ihr sehr ergebener

20. Juni 1958.

3
2

Lieber Vater, danke fuer Deinen lieben Brief vom 10. und fuer Deine aufmunternden Worte. Die obere Kopie hat glaube ich verstaendlich. Bitte schick dem Leser des Beckverlages die beiden Geschichten "Fuehler" und "Venus". Von Origo habe ich noch nichts gehoert, obwohl er mir geschrieben zu haben scheint. Edith und die Buben sind zurueck, Dinah noch in Anapols, alles sonst in Ordnung. Viele Gruesse Euch beiden.

Ihr sehr ergebener

Ich danke Ihnen fuer Ihren freundlichen Brief vom 10. und ich bitte gleichzeitig meinen Schwiegervater, Herrn Gustav Barth, Ihnen zwei Geschichten einzusenden, die ich Ihnen vor einigen Tagen zukommen liess. Ich waere Ihnen fuer eine Kritik sehr dankbar. Wie Sie bemerken werden, behandelt die erste Geschichte die Welt der reinen Vernunft, die zweite die Welt des Gemeinlichen. Ich habe noch einige andere solcher Geschichten geschrieben, die die Welt der Erkenntnistheorie behandeln ("Im wilden Westen"), die des Glaubens ("Der Vater"), die des psychologischen Solipsismus ("Das Unterseeboot") usw. Vielleicht liessen sich diese Geschichten sammeln. Ich bitte Sie um Ihre Meinung.

Sehr geehrter Herr Richtscheid,

Herrn
Hubert Richtscheid,
C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung,
Muenchen 23,
Wilhelmstrasse 9.

22. Juli 1958.

Handwritten mark or signature

Lektorat
C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
Mit freundlichen Grüßen

Ich würde Ihnen empfehlen, zunächst einmal zu versuchen, mit
der einen oder anderen Geschichte einen Zugang bei Lite-
rarischen Zeitschriften zu gewinnen. Allenfalls könnten Sie
sich auch einmal in den Verlag zurkamp wenden. Wenn Sie
einen weiteren Rat brauchen, so stehen wir Ihnen gerne zur
Verfügung. Die beiden Geschichten werde ich gleichzeitige
mit bestem Dank an Sie zurück.

Die schöne Literatur bietet, wahrheitsgemäß auch nicht,
und für den uns angeschlossenen Biederstein Verlag, der
solche Geschichten von vornherein nicht in Betracht kommen,
Verlag C. H. Beck, der eine wissenschaftliche Produktion hat,
über Ihr Schreiben nehmen. Immerhin glaube ich, daß für den
werden aus diesem Grunde kein Urteil nicht als Gesamturteil
da nur im weit von diesen kritischen Geschichten, und die
leicht einen besseren Zugang finden. Auch handelt es sich
notwendigerweise sehr subjektiv, andere Leser würden viel-
let, weil es sich auch auf eine kritische Wertung gründet,
Spielern und Ansprüchen keinen Zugang finde. Dieses Urteil
Freunden kann, weil ich zu diesen großen intellektuellen
körperlichen Leistungen mich nicht recht damit be-
achtung vor Ihren Streben und der in Ihren Geschichten ver-
genommen war. Leider muß ich Ihnen sagen, daß ich bei aller
Herbst fertiggestellt werden sollen, zu sehr in Anspruch
jetzt lesen können, da ich durch einige Werke, die die zum
PUBLIK, die mit Ihr Schwärzerver überhandte, erst
Ich habe die beiden Geschichten DER SCHUSS DER VENUS und

Sehr geehrter Herr Flusser!

Herrn
Allen J. n. a. e. x.
Via Salvador Mendonça, 76
S. o. P. n. l. o.
Brazillien

29. August 1956 Dr. R/Hu

